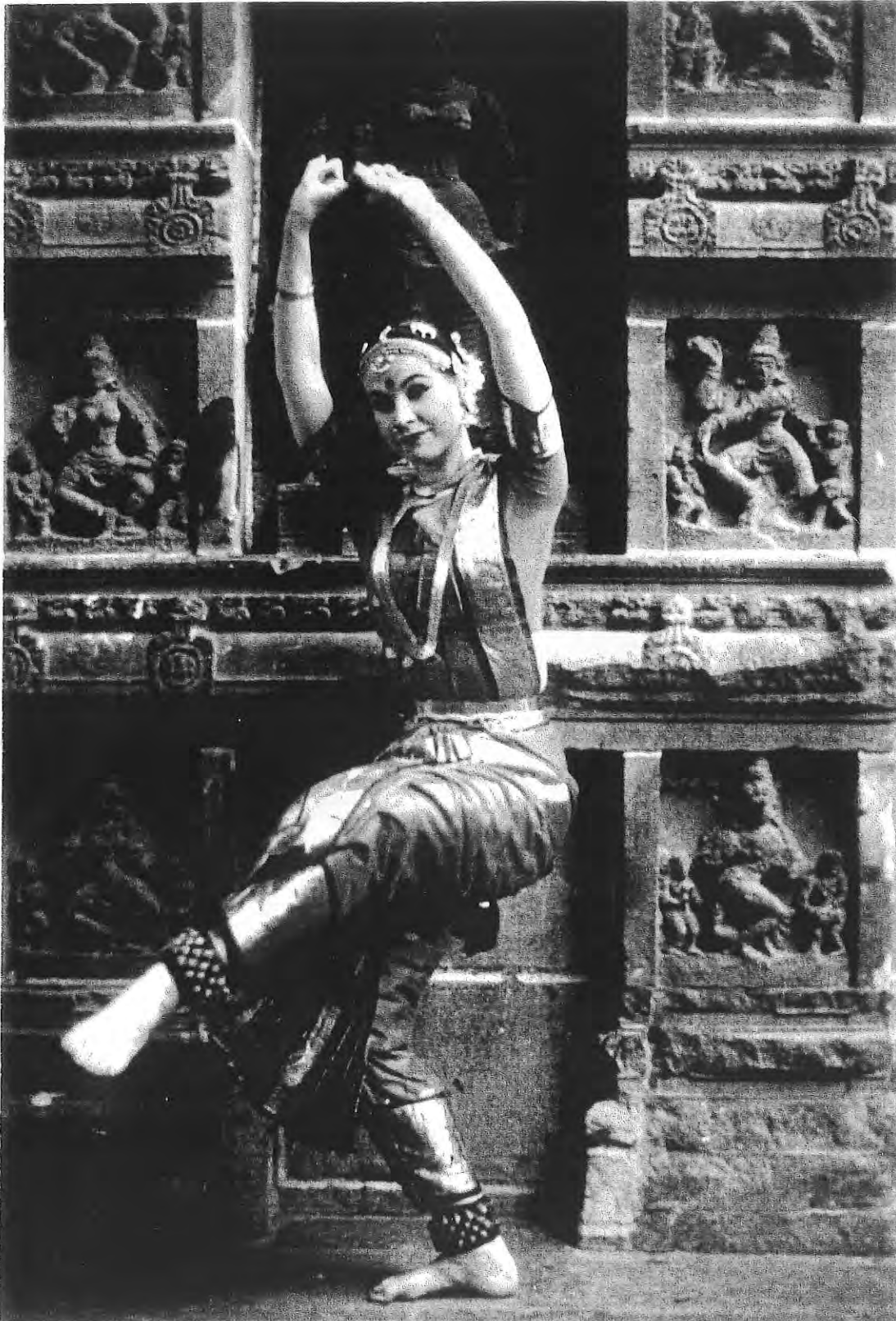


NĀTYA MANDIR *n e w s*



Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich



14

HERBST
1996

ÖS 25.-

ISSN-Nr. 1021-2647

EDITORIAL

Das österreichische Millennium hat sich bis Indien durchgesprochen! Wir haben daher den Anlaß wahrgenommen und berichten unter anderem vom Österreichisch-indischen Symposium in New Delhi. Zum ersten Mal wurde dort auch zeitgenössischer österreichischer Tanz gezeigt. Die österreichisch-indischen Beziehungen wurden auf offizieller Ebene präsentiert und es ist zu hoffen, daß zukünftige künstlerische Arbeiten im kulturellen Bereich vertieft werden und weiterer Erfahrungsaustausch stattfindet. 1997 feiert Indien seine fünfzigjährige Unabhängigkeit. Diese beiden Jubiläen bieten sich daher an, weitere Veranstaltungen für das kommende Jahr zu planen.

Wieder feierten wir Diwali. Diwali - das Lichterfest - ist das hellste und lauteste der indischen Feste. Tausende von kleinen Lämpchen, die in fast jedem Haus entzündet werden, geben diesem besonderen Fest seinen einzigartigen Charakter. Feuerwerke und Knallkörper verleihen der Diwali-Nacht noch zusätzliche Stimmung. Der Anlaß für das Diwali-Fest ist der Jahrestag der Rückkehr des Fürsten Rama - Held des Ramayana - nach 14 Jahren Exil. Zugleich wird auch in den meisten Teilen Indiens der Hindu-Glücksgöttin Lakshmi gedacht, die für materielles und geistiges Wohlergehen sorgen soll. Die angezündeten Lämpchen im Haus sollen ihr den Weg weisen, damit sie dort einkehren kann. Der Höhepunkt des Festes ist für gewöhnlich eine Feier mit kulturellen Darbietungen, einem Angebot von traditionellen Süßigkeiten und einer großen Tombola, bei der der Segen von Lakshmi herausgefordert werden soll. Bei dieser Gelegenheit kann man immer wieder sehen, wie harmonisch die verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen Indiens (Hindus, Sikhs, Moslems, Christen) miteinander feiern können. Wir wünschen allen Lesern frohe Feste.

Die Redaktion

i n h a l t

Herbst 1995

- | | |
|----|--|
| 1 | Die Tanzstile Indiens IV: Odissi
Radha Anjali |
| 3 | Erneuter Versuch einer Annäherung
Josef Gstöttner |
| 4 | Hasta: kartari mukha |
| 5 | Architektur in Indien - zwischen Tradition und Moderne
Jalil Saber Zaimian |
| 6 | Veranstaltungsrückblicke |
| 13 | Programm |

Titelbild: Radha Anjali in Tanzpose vor dem Tempel von Chidambaram, Südindien. Foto: Archiv Natya Mandir

IMPRESSUM:

Natya Mandir News Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. Herbst 1996 / Ausgabe Nr.14. ISSN-Nr.: 1021-2647.
Medieninhaber und Herausgeber: Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. **Redaktion und Verwaltung:** 1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel. 533 58 19. **Chefredakteurin:** Radha Anjali. **Redaktionelle Mitarbeit:** Dr. Eva Schober, Mag. Barbara Tuma. **Grafik:** Eva Schober. **Texte in dieser Ausgabe von:** Radha Anjali, Dr. Hedy Bavenek-Weber, Josef Gstöttner, Dr. Liebgard Pramhas, Jalil Saber Zaimian. **Fotonachweis:** Archiv Natya Mandir, Mandakini Ling, Avinash Pasricha, Eva Schober, Gabi Strauss. **Hersteller:** Ed. Witte, 1060 Wien, Linke Wienzeile 16.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Änderungen und Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Einzelheft: öS 25.-. Abonnementpreis: öS 60.- (für NM-Mitglieder: gratis). Erscheint dreimal jährlich. Erfolgt ein Monat vor Jahreschluß keine Abbestellung zum Jahresende, läuft das Abonnement für ein weiteres Jahr automatisch weiter.

DIE TANZSTILE INDIENS IV: ODISSI

Neben einer Vielzahl von Volkstänzen haben sich in den verschiedenen Gegenden Indiens infolge der zahlreichen Regionalkulturen mit ihren eigenen Sprachen, örtlichen Traditionen und unterschiedlichem künstlerischen Ausdruck und Brauchtum mehrere eigenständige klassische Tanzstile¹ entwickelt. Über deren exakte Anzahl und Systematisierung herrscht in der Tanzliteratur nicht immer Einigkeit, in der kurzen Darstellung der verschiedenen Tanzstile in dieser Serie in den *Natya Mandir News* gehen wir jedenfalls von der im wesentlichen herrschenden Auffassung aus, wonach als hauptsächliche klassische Tanzstile *Bharatanatyam*², *Kuchipudi*³ und *Kathakali* im Süden, *Manipuri*, *Chhau*⁴ und *Odissi*⁵ im Nordosten und *Kathak*⁶ im Norden Indiens zu nennen wären.

Orissa, die Heimat des Tanzstils *Odissi*, liegt im mittleren Nordosten Indiens. Die Bezeichnung leitet sich aus dem Namen eines *Arya*- Stammes ab, der die Gangesebene entlang bis an die Ostküste Indiens vorgedrungen war. *Odissi* gehört zu den sieben klassischen indischen Tanzstilen und blickt auf eine der ältesten Tanztraditionen zurück. Die für diesen Stil typischen Tanzstellungen lassen sich - in Stein gemeißelt - bereits auf Kultbauten aus der Zeit des Endes des 2. Jahr-

hunderts v. Chr. nachweisen. In dieser und in späterer Zeit war die Durchführung der Tänze ausschließlich Berufstänzerinnen vorbehalten und die Tanzaufführungen waren Teil des Tempeldienstes und Kultes. Wie alle anderen klassischen Tanzstile wurzelt auch *Odissi* im *Natyasastra*, dem grundlegenden Werk für dramatische Kunst aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., und hat daher auch in gewissen Grundzügen Ähnlichkeit mit *Bharatanatyam*: Viele Grundhaltungen (*Karanas*, im *Odissi*: *Bhangis*) sind identisch, ebenso gibt es Übereinstimmungen in Gestik und Mimik. In weiten Bereichen weicht *Odissi* aber beträchtlich von *Bharatanatyam* ab, hat er sich doch durch eine lange eigenständige Entwicklung eigene lokale Eigenheiten erwerben und bewahren können.

Auch im *Odissi* hat sich im solistischen Tanz eine auf der Praxis der Tempeltänzerinnen beruhende Tanzform herausgebildet und bis heute tradiert, auch wenn in der Gegenwart die Tanzaufführung fast ausschließlich dem Konzertsaal vorbehalten ist. Sowohl abstrakte, nicht-erzählende Tanzpassagen (*Nrta*) als auch darstellende, einen Inhalt wiedergebende Tanzpassagen (*Nrtya*) wechseln einander ab, kennzeichnend für *Odissi* ist jedoch, daß beide Arten häufig ineinander übergehen.



LITERATURHINWEISE:

- EBERHARD REBLING, *Die Tanzkunst Indiens*, Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, Berlin 1981
 MOHAN KHOKAR, *The Splendours of Indian Dance*, New Delhi 1985
 TARA MICHAEL, *The Symbolics of Hand Gestures*, Paris 1985

¹ Zur Erläuterung des Begriffes klassischer Tanzstil siehe schon *Natya Mandir News* Nr. 5.

² Siehe schon *Natya Mandir News* Nr. 5.

³ Siehe schon *Natya Mandir News* Nr. 5.

⁴ Siehe schon *Natya Mandir News* Nr. 3 und 4.

⁵ Zu Kostüm und Schmuck siehe *Natya Mandir News* Nr. 11

⁶ Siehe schon *Natya Mandir News* Nr. 13

Odissi-Tanz begann als Opfer an Jagannath (Vishnu). Auch heute beginnt jede Tanzvorstellung mit einem Gebet an ihn. Hier: Sanjukta Panigrahi. Foto aus: Mohan Khokar

Eine *Odissi*-Aufführung besteht im allgemeinen aus einem einzigen langen Tanz, der in fünf bis sieben einzelne, meist unmittelbar miteinander verbundene Teile gegliedert werden kann.

Die wichtigsten Spezifika des *Odissi*-Stiles in seiner äußeren Erscheinung sind wohl die mehr oder weniger starke Seitwärtsbeugung der Hüfte und die dreifache Abwinkelung des Körpers von der Lotlinie (*Tribhanga*). Diese beiden Körperhaltungen kommen in den anderen klassischen Tanzstilen so gut wie gar nicht vor. Die Körperbewegungen vor, in und nach diesen Beugungen geben dem *Odissi*-Stil eine eigentümliche Geschmeidigkeit, Weichheit und Sinnlichkeit. Im Gegensatz zu *Bharatanatyam*, *Kathakali* und *Kathak* herrscht der weibliche, der *Lasya*-Aspekt, vor. Diese äußerst differenzierte Schmiegsamkeit und Rundung der Tanzbewegungen ist zur künstlerischen Darstellung der unendlich reichen Gefühlsskala des Liebeslebens *Krsnas* und *Radhas*, dem beliebtesten, in unzähligen Varianten immer wiederkehrenden Thema des *Odissi*-Tanzes, ganz besonders geeignet.

Pirouettenartige Drehungen und Sprünge werden in *Odissi*-Tänzen relativ häufig gebraucht, artistische Haltungen (z.B. der Spagat) gehören ebenfalls zum Vokabular diese Stiles.

Einen kraftvollen Aspekt vermittelt die für den indischen Tanz so wichtige Fußarbeit. Die leicht gestampf-



Tanz '90, Secession Wien. Madhavi Mugdal. Foto: Avinash Pasricha



ten rhythmischen Überlagerungen des Grundmetrums in vielen virtuosen *Nrta*-Passagen führen bei aller Eleganz zu einem starken, leidenschaftlichen Ausdruck von Lebenslust, Freude und Energie, die eine Ahnung von der göttlichen und kosmischen Energie dem Zuschauer vermitteln soll.

Auch im *Odissi*-Tanz ist das *Abhinaya* - ein Vokabular genau festgelegter Mimik und Gestik - zur Darstellung von konkreten Inhalten von großer Wichtigkeit und zu einer sehr komplexen und kunstvollen Sprache verdichtet.

Obwohl *Odissi* von den nordindisch-moslemisch-persischen Einflüssen weitestgehend unberührt geblieben zu sein scheint, ist es umso mehr erstaunlich, daß die den Tänzen zugrundeliegende Musik in der Auswahl der *Ragas* (*Modi*) und die melodische Gestaltung deutlich Einflüsse aus der nordindischen *Hindustani*-Musik erkennen läßt.

Radha Anjali

Skulptur einer Tänzerin am Sonnentempel in Konarak aus dem 13. Jahrhundert in der auch für *Odissi*-Tanz typischen *Tribhanga*-Biegung des Körpers. Foto aus: Tara Michael

Erneuter Versuch einer Annäherung

*Persönliche Erinnerung oder auch Annäherung zweier doch so unterschiedlicher Länder?
- Ein Reisekurzbericht.*

von Josef Gstöttner

Wien ist anders. Aber Indien, respektive Neu Delhi, ist noch anders, da möge mit mir übereinstimmen, wer will.

Im Rahmen der diesjährigen Millenniumsfeierlichkeiten und den dadurch intensivierten österreichisch-indischen Beziehungen, vorweg meinen speziellen Dank an die Sponsoren, möge es nicht noch einmal tausend Jahre dauern, bis Ähnliches wiederholt oder verbessert werden kann, durfte ich an einem gelungenen kulturellen und einem darüberhinaus noch reichhaltigeren gesellschaftlichen Programm teil haben.

Noch am selben Tag meiner Ankunft in Neu Delhi wurde ich eingeladen, den Sanskriti Kendra Pratishthan in Mehrauli zu besuchen, da die Eröffnung des Workshops der dort arbeitenden Künstler bevorstand. Es wird ebenfalls mittels Sponsoring deren Wirken ermöglicht. In einem wahrlich fürstlichen Ambiente, ein Museum für Tonarbeiten und alte indische Kultur - vorwiegend aus dem Nordwesten - inkludierend, sind die noch allesamt jungen, förderungswürdigen "Studenten" in richtigen Reihenbungalows untergebracht. Dort haben sie für ein ganzes Monat lang Gelegenheit zu üben. Nach einer festlichen Ansprache durch den österreichischen Botschafter, einem seiner Gesandten und des dortigen Verwalters und gleichzeitigen Kunstmäzens gab es noch ein kleines Buffet mit anschließender Besichtigung des wunderschönen Museums. Im Auditorium des India International Centre war tags darauf ein kammermusikalisches Konzert mit Marianne Hoetzl-Koberer und Ernest Hoetzl zu bewundern. Gekonnt trugen sie ihre klassischen Darbietungen vor, wobei sich der Rahmen von Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven über Claude Debussy,

Francis Poulenc und Viktor Fortin, bis zu Gerhard Lampersberg, einem an Webern erinnernden, in Maria Saal lebenden österreichischen Komponisten, erstreckte. Abrundend dazu wurde ein festliches Dinnerbuffet an der österreichischen Botschaft arrangiert.

Wie schon am Vortag hatte ich erneut die unschätzbare Gelegenheit, dem Training von Radha Anjali mit Adyar K. Lakshman, K. Rama Rao und K. Gopinath beizuwohnen. Für mich als Musiker, im speziellen zur Bharatanatyam-Begleitung als Mrdangist, gibt es dabei immer wieder Neues zu lernen und zu bestaunen. Wie glücklich kann ich dabei sein, K. Gopinath als Lehrer zu haben.

Mit *Nandichol* und *Shivadhyanam* beginnend, einem *Sloka* für Devi fortsetzend, und einem auf *Raga Bhairavi* basierenden *Varnam* begeisterten Radha Anjali und ihre Musiker in der Abendvorstellung dann das zahlreiche kompetente Publikum, worunter auch einige Prominenz zu finden war. Lediglich ein Soundcheck der Musiker hätte wohl noch zu einem vielleicht aber sogar überperfekten Gelingen beigetragen. *Teruvil Varano*, ein *Kriti*, dem *Chinna Chinna Padam* folgte, und der für mich beste *Tillana*, den ich jemals gesehen und gehört habe, lösten bei den Zusehern dann schlußendlich den verdienten Applaus aus.

Meine Konzentration galt aber schon dem nächsten Programmpunkt, da ich bereits nach einer kurzen Pause die Tonregie für Bert Gstettner und Zdeno Dlhos in ihrem Contemporary Dance zu führen hatte. Mit ihren beiden Stücken "Time*Sailors" und "Angelo*Soliman" ernteten sie gleichermaßen Beifall, das Auditorium war im besonderen von ihren persiflageartigen Seitenhieben auf das klassische Ballett, sowie das damit zusammenhängende höfische PiPaPo angetan. Das abschließende Video wurde aber leider von meinem dortigen indischen Mitarbeiter falsch eingelegt, was zum abrupten Ende des trotzdem frenetisch gefeierten Gesamtprogramms führte. Das Dinner war wieder sehr delikat, ob nun vegetarisch oder nicht, wirklich first class. Schon um zehn Uhr vormittags folgte ein Workshop, der vor allem durch die Genialität Adyar K. Lakshmans bestach. Für mich ist es ehrlich bewundernswert, wie man, obgleich schon fortgeschrittenen Alters, noch so jungenhaft und vor allem fröhlich lustig und witzig sein kann, ohne die Autorität dabei zu verlieren, geschweige denn Aufmerksamkeit dabei einzubüßen.

Am späten Abend konnte ich, nach einem geruhsamen Nachmittag, noch eine sehr wichtige Lektion meines Mrdangamlehrers empfangen. Er macht mich wahrlich auf Sachen aufmerksam, die man allzuleicht vergisst, und in auch noch so profunden Büchern, Notenheften oder Dissertationen vergeblich sucht.

Der bereits oben erwähnte Musiker Ernest Hoetzl leitete an diesem Abend das Delhi Symphony Orchestra im Kamani Auditorium. Leider blieb es mir versagt,

dieses Ereignis miterleben zu dürfen. Schade. Das Dinner aber versäumte ich dank K. Gopinath nicht. Den Vormittag nützte ich zum Einkaufen, bis ich wieder im India International Centre eintraf, um einer Diskussion zuzuhören, bei der es um den Schlüssel zu einem besseren Verständnis zwischen östlicher und westlicher klassischer Musik und all den damit zusammenhängenden Facetten ging. Für mich ist es immer wieder vollkommen unverständlich, wie untergeordnet ein, sagen wir einmal "Trommler" in Indien noch immer zum Beispiel einem Sänger oder sonstigen Instrumentalisten ist. Führende westliche Universitäten wie Cambridge oder UCLA und andere geben den Perkussionisten einen bedeutend höheren Stellenwert. Gründe dafür sind in mehreren Dissertationen angeführt. Aber die derart in Traditionen "verstrickten" Indier denken keineswegs rational, und wenn, dann täten sie wahrscheinlich schlecht daran, es zuzugeben. Nachdem uns unsere südindischen Lehrmeister Richtung Madras per Flugzeug verlassen hatten, war nicht mehr viel für mich los. Auch ich mußte alles Nötige in die Wege leiten, um termingerecht abreisen zu können. Letzte Einkäufe, ausklingende freundliche Gespräche mit Organisatoren, die wirklich ganze Arbeit geleistet hatten, und somit ein Extralob verdienen, und auch noch ein wenig Sightseeing gehörten dazu. Den kulturellen Abschluß bildete dann noch ein österreichisches Schattentheater von Klaus Behrend, das ich aber, ob des unerhörten Besucheransturms, schließlich war das Wochenende herangerückt, nicht bewundern konnte. Allein die Installationsarbeiten beeindruckten mich aber nachhaltig.

Am Tag meiner Abreise konnte ich mich über eine unverhoffte Bharatanatyam-Vorführung der noch sehr jungen Ketaki Narain, begleitet von Sri Kunhiraman, Sri Rajgopalan, B. Krishna und G. Raghuraman freuen.

Resümierend habe ich Erfahrungen und Eindrücke aufgefrischt, die bereits wieder ins Unterbewußtsein gerückt waren, aber auch neue Erkenntnisse gewonnen, die mir auf meinen weiteren - hoffentlich irgendwann erfolgreichen - Weg als klassischer indischer Musiker hilfreich sein werden.

LITERATUR- NEUERSCHEINUNGEN

Ab sofort beim Natya Mandir Verein erhältlich

VOM KLANG DES GLÜCKS: Ein Leitfadens zur Konzert-, Tanz- und Tempelmusik Südindiens mit Illustrationen, Notenbeispielen, Kurzbiographien wichtiger Musiker und Komponisten, Bibliographie von Ludwig Pesch, 96 Seiten
Preis: ÖS 150,-

VON NATYA MANDIR EMPFOHLENE TANZSCHULEN IN INDIEN :

Schulen für Bharatanatyam:

BHARATA CHOODAMANI

Sri Adyar K. Lakshman
Director



**Bharatha
Choodamani**

No.1 Crescent Avenue Road
Gandhi Nagar, Adyar
Madras 600 020
India
Telefon (0091 44) 41 25 96

ABHINAYA SUDHA

Srimati Kalanidhi Narayanan
Director



No 2., 12th Main Road
Sastry Nagar
Madras 600 020 India
Telefon (0091 44) 491 44 69

Schule für Seraikella Chhau Maskentanz:

PRADEEP KAR MEMORIAL TRUST SERAIKELLA

Ashish Kar
Director

Seraikella, District West Singhbhum
Bihar 833 219
India

Architektur in Indien - zwischen Tradition und Moderne

Nach der Unabhängigkeit Indiens im Jahre 1947 begann die neue Regierung unter ihrem Ministerpräsidenten Jawaharlal Nehru das Land zu einem modernen Industriestaat aufzubauen. Diese Bestrebungen brachten große Veränderungen in der Infrastruktur und Stadtentwicklung des Landes. In der Kolonialzeit wurde sehr wenig die indische traditionelle Architektur gepflegt - die englische Architektur stand im Vordergrund.

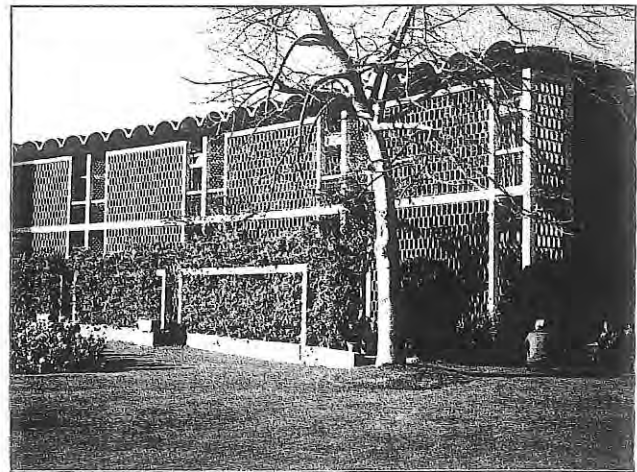
In den fünfziger und sechziger Jahren begann eine neue Zeit für das Bild der Architektur in Indien. Zwei der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts, Le Corbusier aus der Schweiz und Louis Kahn aus den USA, kamen nach Indien und beeinflussten mit ihren Ideen und Vorstellungen die jungen indischen Architekten.

Le Corbusier entwarf im Punjab die neue Hauptstadt Chandigarh, Louis Kahn baute zahlreiche Projekte in Ahmedabad, der Hauptstadt von Gujarat.

Bei der Realisierung dieser Projekte von Le Corbusier und Louis Kahn waren auch einige indische Architekten beteiligt, die später über die Grenzen Indiens hinaus auch in der internationalen Architekturszene erfolgreich werden sollten. Das Interesse der Fachwelt konzentriert sich in den letzten Jahren in zunehmenden Maß auf die indische Architektur. Regelmässig kommen sehr viele bekannte Architekten aus aller Welt nach Indien, wo sie mit der indischen Architektur und Baumethoden in Berührung kommen und selbst Projekte in Indien planen und bauen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Tradition der alten indischen Architektur in einer neuen, zeitgemäßen Form weitergeführt werden wird.

Jalil Saber-Zaimian



Oben: Der königliche Komplex von Fatehpur Sikri bei Agra, gebaut unter dem Moghul-Herrscher Akbar 1571 als neue Hauptstadt. Unten: Joseph Allen Stein, India International Centre (eine Kombination aus Gästehaus und Kulturzentrum), 1962 - moderne Architektur in Verbindung mit indischer Tradition.

kartari mukha hasta (Schere)

Übersetzung aus dem *Abhinaya Darpana* von Nandikeshvara:

Kartari mukha wird verwendet, um die Trennung von Liebenden, Gegenteiliges, betrügen, stehlen, den Augenwinkel, sterben, unterscheiden, verlassen, Blitz, Traurigkeit des allein Schlafens, fallen und Lianen zu zeigen.



VERANSTALTUNGSRÜCKBLICKE:

Schülertanz im AAI, 22. 6. 1996

Ein Programm von außerordentlich großem Aufwand war der diesjährige Schülertanzabend von Radha Anjalis Schülerinnen. Alle Kursstufen waren vertreten und präsentierten das im letzten Jahr Erlernte. Das Programm beinhaltete Aufwärmübungen, *Adavus*, *Tirmanams* und Tänze des Repertoires. Radha Anjalis Intention, das ganze Spektrum des Unterrichts zu zeigen, wurde mit Begeisterung sowohl seitens der Schülerinnen als auch des Publikums aufgenommen. Leider war die Bühne des AAI für die 35 Tänzerinnen viel zu klein.

Mit dabei war auch *Mrdangam*-Begleitung von Josef Gstöttner, der dem *Adavu*-Unterricht nun auch die entsprechende Atmosphäre verleiht.

Red.

Ferienwoche Indischer Adoptiv- kinder, Stift Zwettl, Juli 1996

In Stift Zwettl fand zum ersten Mal eine Ferienwoche statt, bei der indische Adoptivkinder und ihre österreichischen Eltern gemeinsam etwas betreffend Indien, seine Kunst und Kultur erfahren und erleben konnten. Die Kinder hatten gemeinsam mit ihren Eltern und unter pädagogischer Anleitung die Möglichkeit zu malen, zeichnen, spielen, werken und basteln und konnten in einem kleinen Workshop die Grundbegriffe des klassischen indischen Tanzes erlernen. Erziehungsprobleme und Erfahrungen bezüglich der Adoption wurden in gemütlicher Atmosphäre ausgetauscht.

Die Veranstaltung verlief so erfolgreich, daß im kommenden Jahr eine Fortführung geplant ist und der Verein ETKA (Euro Tagore Kreativ Ashram) gegründet wurde. Informationen bei Mag. Pallikunnel John, Tel.Nr. 0222/ 523 60 56, 489 52 07.

Red.

Indischer Tanz im Schloßparkhotel Schönbrunn, 5. 8. 1996

Anfang August 1996 fand im Rahmen der UNO ein internationaler Kongreß der Jugendherbergsgemeinschaft statt; Tagungsort war das Schloßparkhotel Schönbrunn. In seiner Eigenschaft als Gastgeber des

Kongresses sorgte Indien für eine fulminante Abschlußfeier, bestehend aus Tanzeinlagen, köstlichem Buffet und Heurigenbesuch.

Das zwanzigminütige Tanzprogramm wurde von Madhu mit sehr koketten Volkstänzen aus Rajasthan eröffnet. Thema des Tanzes war die Liebe. Die Tänzerin trug ein knöchellanges, aus roten, blauen und gelben Stoffbahnen bestehendes Kleid, Schleier und um jeweils die kleinen Finger geknüpft buntgemusterte Tücher. Die Vorführung kam sehr gut an.

Es folgten Neha Chatwani und Hedwig Bavenek-Weber, in aufeinander abgestimmten grünen und gelben Kostümen mit *Tillana Mohana* in Bharatanatyam-Stil in einer eigens für diesen Anlaß einstudierten Choreographie.

Die Aufführung erfolgte im großen Festsaal, von dem ein kleiner Bereich als Bühne reserviert war. Im Laufe der Tanzvorführungen schwappte die Begeisterung über und das Publikum drängte zu den Tanzenden. Ein Blitzlichtgewitter ergoß sich und der *Tillana* endete im tosenden Applaus.

H.B.

M.S.Shashank und Gruppe, Traditionelle Musik aus Südindien, Gesundheitsschule Hildegard von Bingen, 25. 9. 1996

M.S.Shashank ist ein sehr junger Musiker. 1978 in Karnataka geboren, studierte er zuerst Violine und spezialisierte sich später auf die Flöte. Mit zwölf Jahren gab er bereits Konzerte und machte eine Schallplattenaufnahme. Seit 1995 bereiste er die USA und Europa. Shashanks Instrument ist das *Venu*, eine Bambusflöte mit neun Öffnungen, ein typisches Instrument der südindischen Musik. Der Legende nach wird sie Gott Krishna zugeordnet, der damit die Menschen in seinen Bann zog. In Wien wurde er begleitet von Gopi Ramamurti auf der Violine, von Patri Satish Kumar auf der *Mrdangam*-Trommel und von I.Radhakrishnan auf dem *Ghatam* (Tonvaseninstrument).

Ein besonderer Erfolg waren die sogenannten "Dialoge" der einzelnen Musikinstrumente miteinander, die eine besonders lebendige Stimmung entstehen ließen. Die familiäre Atmosphäre dieses Konzertes war sicher auch bedingt durch die intime Raumsituation - es gab keine Bühne, die Musiker und zum Teil auch das Publikum saßen auf dem Boden. Veranstalter des Abends war das Sahaj Marg Center Wien.

Red.

**Singh Bandhu - Klassischer Khayal-
Gesang aus Delhi
Wien, Altes Rathaus,
27. 9. 1996**

Das Gesangsduo **Tejpal** und **Surinder Singh** überzeugte wohl alle Anwesenden an diesem Abend von ihrer hohen Kunst. Bereits in jungen Jahren in die *Patiala-* und *Kirana Gharana* initiiert, wurden diese beiden Barden in die noch um Nuancen verfeinerte und somit noch höher einzuschätzende *Indore-Familien-*tradition des Gesangsstils aufgenommen. Zutiefst in religiöse, zum Punjab gehörige Wurzeln getaucht, sind ihre Darbietungen hauptsächlich auf Ragas basierend. Nach mehreren Auszeichnungen sind sie auch aus dem indischen Radio- und Fernsehprogramm kaum mehr wegzudenken.

An diesem Abend präsentierten die Brüder zum Anfang *Raga Maru Behag*, womit man schon die Bandbreite ihres Repertoires bzw. ihrer Kunstfertigkeit erahnen durfte. Von der ersten Note bis zur letzten demonstrierten diese Virtuosen, die darüberhinaus von einem sehr guten *Sarangi-* und einem ebensolchen und darüberhinaus enfant-terriblen Tablaspieler, sowie einem kongenialen Harmonium begleitet wurden, mit berstender Energie ihre Souveränität.

Die beiden folgenden, semi-klassischen Stücke waren eigentlich nur noch Zugaben, wobei das beschließende Guru Nanak dem Gründer der Sikh-Religion gewidmet war und zu diesem Anlaß Kopfbedeckung erwünscht wurde.

**Indo-Austrian Festival in New Delhi,
4. - 14. 10. 1996**

Anlässlich der Feierlichkeiten "1000 Jahre Österreich" veranstaltete die Österreichische Botschaft vom 4. - 14. Oktober 1996 ein Symposium, zu dem viele Teilnehmer aus Wissenschaft und Kunst eingeladen waren. Das Programm umfasste eine Präsentation der Sammlung Essl in der National Gallery of Modern Art, einen Indo-Austrian Artists Workshop mit den bildenden Künstlern Gudrun Kampl, Barbara Eichhorn, Rudi Stanzl, Neeta Thakore, Walter D'Souza und Subodh Gupta im Sanskriti Kendra unter der Leitung von O.P.Jain und eine Fotoausstellung mit dem Thema "Wiener Werkstätte" im India International Centre. Eine ganze Reihe von Vorträgen und Round Table Diskussionen fand u.a. zu den Themen "The Organization of an International Art Exhibition", "Conservation, Restoration and Management of Architectural Heritage", "Mediating Austrian Literature to Indian Readers", "A Thousand Years - Tabo and Austria", "Tradition and Reformation - 1000 Years of Monastic Art in Northwest India" von Deborah Klimburg-Salter und E.Steinkellner, "In Search of Religious Identity: A Hindu-Christian Dialogue" von Bettina Bäumer, "Austrian Foreign Investment in and Cooperation with India" von Herwig Palme, "Power Generation", "A Habsburg Prince's Journey to India 1892/1893" von Elisabeth Al-Himrani statt.

Musik und darstellende Künste waren durch Marianne Koberer und Ernest Hoetzl aus Graz vertreten, die gemeinsam eine Konzerttournee durch Indien machten und im India International Centre ein Flöten- und Klavierkonzert gaben. Ernest Hoetzl dirigierte auch das

J.G.



Indischer Tanz im AAI: Radha Anjali mit Schülerinnen. Foto: Archiv Natya Mandir

Delhi Symphony-Orchestra im Kamani Auditorium. Alle Konzerte waren ein großer Erfolg. Weiters leitete er ein Panel mit dem Titel "Indian Music - A Key to better Understanding of European Music". Seine These ging darauf hinaus, dass die klassische indische Musik keinen Anspruch auf Authentizität erhebt im Gegensatz zur klassischen europäischen Musik.

Ein weiteres Ereignis war eine Vorführung des Schattentheaters von Klaus Behrendt, welcher ein zweitägiger Workshop folgte.

Bert Gstettner und Zdeno Dlhos (Tanz*Hotel) sowie Radha Anjali (Natya Mandir und Österreichisch-indische Gesellschaft) vertraten den österreichischen und indischen zeitgenössischen Tanz. Sie traten an einem Abend hintereinander auf.

Bert Gstettner zeigte mit seinem Partner Auszüge aus seinen Choreographien "Time Sailors" und "Angelo Soliman". Einspielungen von Videogroßprojektionen veranschaulichten die Choreographien für das gesamte Ensemble. Obwohl der zeitgenössische österreichische Tanz in Indien noch sehr unbekannt ist, kam die Darbietung sehr gut an. Besonders beeindruckt war man von der Professionalität der Tänzer.

Radha Anjali tanzte Bharatanatyam in der ihr eigenen Präsentationsweise: Aharya (Kostüm und Schmuck) war auf das Nötigste reduziert. Die Texte der Tänze rezitierte sie selber als Teil der Darbietung, der in den Tanz überleitete. Sie wurde musikalisch von ihrem Guru, Sri Adyar K. Lakshman, K. Rama Rao, K. Gopinath und Raghuraman begleitet.

Während des gesamten Abends war das Auditorium überfüllt, die Vorstellungen wurden durch den indischen Fernsehsender Doordarshan dokumentiert.

Red.

Nahid Siddiqui, Völkerkundemuseum, 14. 10. 1996

Als Beitrag Pakistans zum österreichischen Millennium veranstaltete die Kunst- und Kulturabteilung der pakistanischen Botschaft einen Tanzabend mit der Tänzerin **Nahid Siddiqui** im Völkerkundemuseum.

Nahid Siddiqui gab eine 45-minütige Kathak-Tanzvorstellung mit Tonbandmusik. Ihr Repertoire beruhte auf von ihr adaptierten und neu choreographierten Tänzen aus der Moghul-Zeit. Überraschend war, wie sehr sich doch ihr Stil vom gewohnten und schon des öfteren in Wien zu sehenden indischen Kathak-Tanz unterschied. Nahids Darbietung war von Anfang bis Ende ihrer schlichten Eleganz getragen, die sowohl im *Nritya* als auch im *Abhinaya* deutlich herauskam. Ihre Bewegungen waren klar und deutlich und ihr Gesichtsausdruck stets verhalten, aber doch eindeutig verständlich.

Sie tanzte ein rhythmisches Stück zu Beginn basierend auf 16 Schlägen (*teental*). Dann folgte "four moods", ein Stück, das verschiedene Emotionen einer Frau zeigt, die wartet, sich schmückt und schließlich ihren Geliebten trifft. Beim abschließenden Tanz *Tarana* kam der elegante und weit in den Raum getragene Stil besonders zur Geltung.

Die pakistanische Botschafterin selbst übernahm die Moderation des Abends und lud alle geladenen, hochkarätigen Gäste aus Politik und Kunst zu einem anschließenden Imbiss ein, bei dem man auch die Gelegenheit hatte, pakistanisches Kunsthandwerk und Kleidung zu kaufen. Ein sehr gelungener Abend!

R.A.

Les Gitans du Rajasthan Szene Wien, 17. 10. 1996

Die aus Nordwest-Indien stammenden "Les Gitans du Rajasthan" sind Nomaden aus der Thar-Wüste, die zur Kaste der Sapers gehören, den Schlangenbeschwörern. Ihren Auftritt in der Szene Wien beklatschten weit mehr als hundert zahlungskräftige Besucher frenetisch. Beginnend mit klassisch indischem Gesang, begleitet auf Tabla, Harmonium und Flöte, wurde langsam aber sicher auf volkstümlichere Klänge eingeschwenkt. Extrem war ein Gesangsstück aus dem Volksmund, vorgetragen im "Schreistil" durch die einzige weibliche Nomadin auf der Bühne. Schriill, schriill, und nochmals schriill!

Überleitend auf Tanz- und Akrobatikelemente, wechselte man auch von Tabla zur Dholak, welche gleich zweimal gespielt wurde. Nun waren alle vollzählig vertreten, und das Spektakel kulminierte nach der Pause, als ein rundbäuchiger Tänzer einen Wassertontopf derartig kunstvoll auf dem Kopf im Gleichgewicht balancierte, daß die Menge reihenweise von den Sitzen gehoben wurde, da er darüberhinaus noch gleichzeitig mit blossen Füßen Gläser zertrat - im puren Gottvertrauen - was man sonst schlecht hätte beobachten können. Begleitet von den fünf Musikern, die in geübter Ekstase immer wieder die Fäuste und Arme in einer Art Siegesgeschrei in die Luft streckten und warfen, rückte sich der oberlippenbärtige Tanzartist auch noch je ein Glas unter seine Fußballen, stolzierte so, schon vier! dieser gläsernen Teebecher auf seinem Haupt, darüber den Tontopf, versteht sich, in Balance haltend, nach indischer Art kopfwackelnd, kreisrund auf den Brettern, die die Welt bedeuten, umher. Flankiert von der zuvor zitierten schrillen Sängerin, die mittlerweile in ihren Pirouetten glänzte, während derer sie ihren mächtigen Schleier ins grelle Bühnenlicht zu wirbeln wußte, hätte dieses turbulente Schauspiel nur noch unter nächtlichem Firmament, Sternschnup-



Ferienwoche indischer Adoptivkinder, Stift Zwettl. Foto: Archiv Natya Mandir

Unten links: Nahid Siddiqui, Kathak-Tanz aus Pakistan. Foto: Programm

Unten rechts: Singh Bandhu mit Tejpal Singh (re.) und Surinder Singh (li.). Foto: Programm



Monalisa Gosh (stehend, 2. von li.) mit Ensemble und Schülerinnen. Foto: Mandakini Ling

pen zählend, übertroffen werden können. Ein André Heller hätte nicht besser inszenieren können!

J.G.

ECHA 96 - Lecture Demonstration, Palais Ferstl, 20. 10. 1996

Die 5. Konferenz des European Council for High Ability (ECHA) wurde vom Österreichischen Kulturservice im Palais Ferstl veranstaltet und befaßte sich diesmal mit dem Thema Kreativität und Kultur, Talent-Förderung in Kunst und Wissenschaft. Es gab Vorträge, Workshops, Symposia zu den verschiedensten Themenbereichen, unter anderem zur Musik- und Spracherziehung, Kreativität in der frühen Kindheit, Förderung hochbegabter Studenten, Kreativtherapien. Teilnehmer und Vortragende waren internationale Kapazitäten aus Wissenschaft und Kunst. Als Special Event gab **Radha Anjali** eine Lecture-Demonstration mit dem Titel "Der klassische südindische Tanz Bharatanatyam - eine Einführung in den indischen Tanz als Teil multikultureller Erziehung in Schulen".

Red.

Odissi mit Vera-Viktoria Szirmay Schloß Weinberg, Kefermarkt, 19. 10. 1996



Vera-Viktoria Szirmay, Odissi. Foto: Gabi Strauss

Vera-Viktoria Szirmay stammt aus dem Burgenland und erhielt an den Opernballettschulen von Wien und Budapest ihre Ausbildung in klassischem Ballett. Seit einigen Jahren beschäftigt sie sich mit dem klassischen indischen Tanz, zunächst mit dem Bharatanatyam-Stil. Seit 1994 studiert sie Odissi an der Gandharva Maha Vidyalaya Akademie in New Delhi bei der berühmten Tänzerin **Madhavi Mudgal**. Im stimmungsvollen Ambiente von Schloß Weinberg gab sie einen Odissi-Tanzabend, dem hoffentlich noch weitere Vorstellungen in Österreich folgen werden.

Red.

Odissi-Tanz mit Monalisa Gosh & Ensemble und Schülerinnen, Interkult- theater Wien, 14. 11. 1996

Seit einigen Jahren kommt **Monalisa Gosh** regelmäßig nach Europa, um Workshops für den alten indischen Tanzstil Odissi (ursprünglich: Orissi) und Vorstellungen zu geben. Sie kommt aus Calcutta, wo sie auch ein Institut für Odissi-Tanz gegründet hat. Ihre Ausbildung erhielt sie von bekannten Lehrern in Orissa. Auch dieses Jahr kam sie wieder angereist, und diesmal mit Tochter und Musikern. Wir freuten uns darüber, daß wir mit Musikern live das Tanzstück *Mangal Arati*, das Ganesha als Sohn Shivas und Durgas beschreibt, einstudieren konnten.

Monalisa choreographierte diesen Tanz für uns (Renate, Sissy, Judith, Ulli, Liebgard und Nicole) kurz vor ihrer Abfahrt im Frühjahr 1996 und wir versuchten, den Tanz mit Hilfe eines Videos und unseren schriftlichen Aufzeichnungen einzustudieren. So hatten wir *Mangal Arati* bereits gelernt und mußten mit Monalisa nur mehr die Details wie Kopfstellungen und andere für den Tanz spezifische Bewegungen ausarbeiten. Zum Abschluß ihres Aufenthaltes gab sie einen Tanzabend im Interkulttheater, wo sie selbst einen *Pallavi* - einen rein abstrakten Tanz, in dem die Schritte und Bewegungen mit dem Rhythmus und der Musik verschmelzen - zeigte. Es folgte ein *Padam* über Krishna und Radha, den sie zusammen mit ihrem Musiker und zugleich Tanzlehrer **Giridhari Nayak** zeigte. In diesem Stück wird vom im Frühling gefeierten Holi-Fest berichtet, das die Wiederauferstehung des Lebens, die Farben der Natur, die Liebe und Jugend symbolisiert. So beschreibt der Dichter Jaidev in wunderschönen Versen, wie Gott Krishna mit seiner Geliebten Radha in seinem Astapadi (beschrieben in Geet-Govinda) das Holi-Fest, bunte Farben streuend, zelebriert.

Nach der Pause konnten wir noch *Dash Avatar* sehen, ein Tanz, in dem Vishnu in verschiedenen Erschei-

nungsformen auf die Erde kommt, um den Menschen in ihrer Not zu Hilfe zu kommen. Zum Abschluß des tänzerischen Teils des Abends zeigte Monalisa Gosh *Moksha*. In diesem Tanz soll Erlösung und Wiederintegration ins Absolute erahnt werden, wie es in Geeta, dem heiligen Buch der Hindureligion, beschrieben ist. Er endet mit einem Gebet an die Mutter Erde, die den Menschen zur Erlösung führt.

Im zweiten, musikalischen Teil des Abends traten die Musiker, die alle Solistenqualität haben, in den Vordergrund. Es spielten und sangen Amit Biswas, Giridhari Nayak und Dusha Shakar. Auch die Tochter Monalisas, Mahashveta Gosh, wirkte mit und sang einen *Bhajan*, ein religiöses Lied. Es folgten ein Volkslied aus Bengalen und ein Tabla-Solo. Zum Schluß sang die ganze Gruppe ein Lied, das wir während unseres Aufenthaltes in Calcutta im Hause Monalisas bei Seema Achanya Chowdhury gelernt hatten. In dem Lied *Ananda Loke* wird Gott in seiner Größe und Schönheit in Bezug auf das Universum mit den wunderbaren Worten von Rabindranath Tagore verehrt. Für uns war es ein erhebendes Gefühl zu zeigen, daß es trotz kultureller Unterschiede in Melodik, Sprache und Inhalt möglich ist, gemeinsam zu singen.

Insgesamt fand die Veranstaltung in einem angenehmen und familiären Rahmen statt, zu dem auch das interessierte Publikum beitrug.

Liebgard Pramhas

Ein gelungenes Fest im Theater des Augenblicks, 22. 11. 1996

Im Theater des Augenblicks fand am 22. 11. ein gelungenes Fest unter dem Titel "Das Theater des Augenblicks lebt" statt.

Das Programm war interkulturell. Mitwirkende waren Radha Anjali (Indischer Tanz), Djiwa Jenie (Balinesisch-javanischer Tanz), Maite Saez (Flamenco), Guillermo Horta (Contemporary Dance), Emel (Ausdruckstanz), Charles (Lyrik), Thomas Navratil (Percussion) und Michio Woirgard (Gitarre).

Zur Geschichte der Veranstaltung: Anfang Oktober fanden einige Gespräche und Telefonate der Veranstalter, ein interkulturelles Tanzfest mit eigenen Musikern zu gestalten, statt. Erste Ideen entwickelten Djiwa Jenie und Radha Anjali erst knapp drei Wochen vor dem geplanten Aufführungstermin. Zwei Tage vorher trafen sich dann alle Mitwirkenden unter der Regie von Gül Gürses (Leiterin des Theaters) zu einer sehr intensiven Probe im Theater des Augenblicks. In dieser kurzen Zeit mußten sich die Tänzer/Musiker erst kennenlernen und einen Modus entwickeln, wie sich die ver-

schiedenen Tanzstile und -richtungen in einem gemeinsamen Konzept vereinigen lassen.

Die Improvisation stand im Mittelpunkt des Abends. Der erste Teil der Vorstellung war ein eher fixer Programmablauf der einzelnen Improvisationsstücke (Solos) der Darbietenden, welche meist mit einem Dialog begannen. So, wie die Sprache der Architektur die Zeichnung ist, so kam hier die Sprache des Tanzes als reichhaltiger Ausdruck der verschiedenen Bewegungsstile zum Ausdruck, wobei jeder der Akteure seinem Stil treu blieb. Während der gesamten Vorstellung verließ keine(r) der TänzerInnen die Bühne, welches eine starke Kommunikation zwischen den TänzerInnen entstehen ließ.

Der zweite Teil des Abends war von angenehmen Überraschungen und spontanen Improvisationen geprägt. Hier kam die Professionalität der KünstlerInnen und der begleitenden Musiker, die dem Abend einen besonderen Schwung verliehen, zum Ausdruck.

Es bleibt nur zu hoffen, daß das Theater des Augenblicks weiter existiert und ein Zentrum der freien, multi-kulturellen Tanz-, Musik- und Theaterszene bleibt, damit das begeisterte Publikum dieses Abends in Zukunft mehr von solchen Veranstaltungen erleben kann !!

JSZ

Dia-Vortrag "Krishna in Skulptur, Malerei und Tanz" von Liebgard Pramhas und Eva Schober Natya Mandir, 30. 11. 1996



Krishna-Vortrag im Natya Mandir. Foto: Saber-Zaimian

Der ausgesprochen gut besuchte Vortrag bot zugleich Anlaß für ein kleines Fest. Tanzschülerinnen aus den Universitätskursen, aus den Kinderkursen und Natya Mandir-Mitglieder trafen einander, um etwas über Krishna zu erfahren. Der Vortrag war interessant und informativ.

Liebgard Pramhas und Eva Schober, die sich seit vielen Jahren dem Baratanatyam-Tanz widmen, gaben den Zuhörern einen Einblick in die Lebensgeschichte Krishnas und zeigten zahlreiche Abbildungen. Musikbeispiele aus den meist schon bekannten Tänzen, die von Krishna handeln, untermalten die Dias. Einige Fragen und Diskussionen folgten dem Vortrag und beleuchteten auch die Motivationen der beiden Vortragenden, die sie zu dieser Veranstaltung bewogen haben.

Beim anschließenden Fest konnte man **Madhu Bhandari** mit einem Volkstanz aus Rajasthan sehen, und **Niraloka Vossough** und **Larah Vargese** tanzten gemeinsam einen *Tillana in Mohana Raga* und *Rupaka Tala*. Beim Buffet wurden die Gespräche weitergeführt.

Der Natya Mandir Verein plant, im nächsten Jahr mehr Vorträge dieser Art zu organisieren, damit der Dialog zwischen dem klassischen indischen Tanz und dem westlichen Kulturkreis zum Zweck eines besseren Verständnisses vertieft werden kann.

RAJSZ

UNTERRICHT IM KLASSISCHEN SÜDINDISCHEN TANZ IN WIEN:

Privat-Unterricht für Erwachsene und Kinder

(Buben und Mädchen) ab dem 7. Lebensjahr.
Information und Anmeldung: Natya Mandir Verein: Tel. 533 58 19

Kursleitung: Radha Anjali

Für Erwachsene

(Frauen und Männer)

Ort: Universitäts Sportinstitut,
Dr.Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien,
Tel. 401 03 / 22 24, Halle 3

Zeit:

Do. 19.05.-20.12.Uhr Anfänger (neuer Kurs)

Mi. 17.30.-19.00. Uhr Mäßig Fortgeschrittene und Theorie

Mi. 19.00.-20.30. Uhr Fortgeschrittene (Adavus und Beginn der Tänze eines Repertoires)

Kursbeginn: Oktober 1996, März 1997

Anmeldung Universitäts Sport- Institut , 1150 Wien, Auf der Schmelz 6,
Tel. 982 26 61/138

UNTERRICHT IN VOLKSTANZ AUS RAJASTHAN

mit Madhu Bhandari

im Studio Chiffetelli Info: Tel. 526 47 77
und im Afro-Asiatischen Institut, 1090 Wien,
Türkenstrasse 3.

Neuigkeiten:

Wir gratulieren !

dem Chhau-Tänzer Ashish Kar, Leiter des Pradeep Kar Memorial Trust, und seiner Frau zur Hochzeit (Foto)

Susanne Egle zum Dokortitel

Sissa und Patrick Frottier zur Geburt ihrer Tochter Michèle





program

Wir feiern
50 Jahre Unabhängigkeit Indiens
1947 - 1997



Indischer Abend

Klassischer indischer Tanz mit Radha Anjali und Studentinnen des Natya Mandir und USI Wien
Theater des Augenblicks, 1180 Wien, Edelhoftgasse 10, Tel. 479 68 87
1. Februar 1997, 17.00 Uhr

Indische Tanzgruppe Kalai Kaviri

aus Tiruchirapalli/Tamil Nadu
Klassische indische Tanzstile und Volkstänze
zu inhaltlich verschiedenen Themen
Bank Austria, 1030, Vordere Zollamtstrasse 13 (Eingang Gigergasse 8)
4. März 1997, 19.30 Uhr

Bharatanatyam-Workshop

mit Adyar K. Lakshman
Tanz*Hotel, 1100, Davidgasse 79/6
Information und Anmeldung bei Natya Mandir Tel.Nr. 533 58 19
1. - 4. Mai 1997

Jahresfest der Friedenspagode

29. Juni 1997, ab 10.00 Uhr

VORSCHAU SOMMER 1997:

“Die lange Nacht der Märchenerzähler”

Folke Tegetthoff, Radha Anjali u. v. a.
Graz
16. und 17. Mai 1997

Ramya Harishankar

Bharatanatyam-Tanzvorstellung
Bank Austria, 1030, Vordere Zollamtstrasse 13 (Eingang Gigergasse 8)
Juni 1997

Sanjoy Bandopadhyay

Klassisches Sitar-Konzert
Juni 1997

Chhau-Maskentanz-Workshop

Tanz*Hotel, 1100, Davidgasse 79/6
Information und Anmeldung bei Natya Mandir Tel.Nr. 533 58 19
August 1997

NĀṬYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst
1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel. 533 58 19

TANZABENDE KONZERTE VORTRÄGE WORKSHOPS

Information bei Rādhā
Añjali Tel. 533 58 19

Der Nāṭya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst hat es sich zur Aufgabe gemacht, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu verbreiten, bekannt zu machen und dem Bedürfnis des Publikums nach Verständnis und Kommunikation Rechnung zu tragen.

Wir veranstalten indische Tanzvorstellungen, Tanzkurse, Konzerte, Workshops und Vorträge, die von anerkannten indischen Tänzern/innen und Tanzpädagogen/innen abgehalten werden.

Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die



Foto : Eva Schober

TANZUNTERRICHT für ANFÄNGER u. FORTGESCHRITTE TANZKURSE für KINDER

Vereinstätigkeit zu erweitern.

Als Mitglied erhalten sie kostenlos unser Veranstaltungsprogramm und können bei Vereinsveranstaltungen mit ermäßigten Unkostenbeiträgen teilnehmen.

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des Nāṭya Mandir.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt ÖS 250.- (für Schüler und Studenten ÖS 200.-) jährlich.

Bankverbindung:

Die Erste Österreichische Spar-
Casse -Bank

Kontonr. 020 32767

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Ich interessiere mich für indischen Tanz und indische Kultur. Schicken Sie mir bitte nähere Informationen.

Ich möchte die Zeitschrift *Natya Mandir News* abonnieren

Bitte in Blockschrift schreiben

Name.....

Adresse.....

Tel.Nr.....

An

NĀṬYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst

Börseplatz 3/11

1010 Wien

Lectures on BHARATA'S NATYASASTRA

by C. P. Unnikrishnan
Transcribed by Mag. Neha Chatwani



erhältlich
beim Herausgeber:
NĀṬYA MANDIR
Börseplatz 3/11, 1010 Wien, Tel. 533 58 19